

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 31-32: **Gefiltert**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

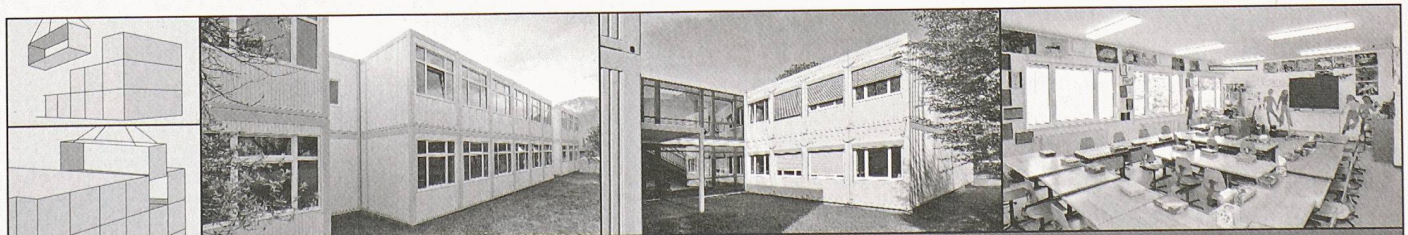
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auftraggeber, Betreuer	Objekt, Aufgabe	Verfahren, Preissumme
Wettbewerbe		
Kanton St. Gallen Baudepartement / Hochbauamt Lämmlisbrunnenstrasse 54, 9001 St.Gallen	Neubau Berufs- und Weiterbildungszentrum Rorschach – Rheintal, Altstätten	Projektwettbewerb, offen 120 000 Fr. Gesamtpreisumme
Genossenschaft Boncasa Beau-Site, Evillard BE	Wohnen im Alter, Beau-Site in Evillard	Projektwettbewerb, selektives Verfahren 68 000 Fr. Gesamtpreisumme
NEU Amt für Hochbauten der Stadt Zürich Amtshaus III, Lindenhofstrasse 21, Postfach, 8021 Zürich	Ersatzneubau Wohn- und Geschäftshaus Langstrasse 200, Zürich	Projektwettbewerb, offen 60 000 Fr. Gesamtpreisumme
NEU Etat de Vaud Service des bâtiments, monuments et archéologie (SBMA) DINF/SBMA, Riponne 10, 1014 Lausanne	Gymnase d'Yverdon, Cheseaux-Noréaz, assainissement	Mandats d'étude parallèles, procédure sélective (4 candidats) Indemnité fixe, montant: fr. 12 000
NEU Arbeitsgemeinschaft Werkbundsiedlung München GbR Wettbewerbsbetreuung: Böhm, Glaab, Sandler & Partner Weissenburger Platz 4, D-81667 München	Werkbundsiedlung Wiesenfeld, München	Einstufiger, begrenzt offener Realisierungswettbewerb mit 35 Teilnehmenden 60 000 € Gesamtpreisumme
NEU Hochbau- und Planungsamt Hauptabteilung Hochbau Münsterplatz 11, Postfach, 4001 Basel	Umbau und Erweiterung der Liegenschaft Steinengraben 51 für die Bedürfnisse der Zentralen Informatik-Dienststelle Basel-Stadt	Generalplaner-Projektwettbewerb, offen (Konzeptvorschläge in Skizzenform) 80 000 Fr. Gesamtpreisumme
Kanton Luzern Amt für Hochbauten und Immobilien Stadthofstrasse 4, 6002 Luzern	Umbau des Postbetriebsgebäudes für die Universität Luzern und die Hochschule Luzern der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz	Projektwettbewerb, offen 190 000 Fr. Gesamtpreisumme
NEU Verein Wohnschule Freienstein 8427 Freienstein	Schulhaus Wohnschule Freienstein	Projektwettbewerb, selektiv mit 6–8 Teilnehmenden, 70 000 Fr. für Preise und Entschädigungen
Kanton Freiburg Hochbauamt Reichengasse 32, 1700 Freiburg	Erweiterung des Kollegium Gambach in Freiburg	Projektwettbewerb, offen 170 000 Fr. Gesamtpreisumme
Maison de Vessy – Etablissement médico-social EMS Architecture et urbanisme Broennimann 14, rue du diorama, 1204 Genève	Maison de Vessy EMS, agrandissement et restructuration	Concours de projet à un degré, procédure ouverte Somme globale de fr. 250 000
NEU Estonian National Museum Veski st. 32, EE-51014 Tartu	New Estonian National Museum Building	International architectural competition Prizes and purchases: 1 700 000 Estonian Kroons (120 000 €)
NEU Commune de Meinier GE 17 rte de Gy, 1252 Meinier	Création d'un lieu intergénérationnel – Aménagement du centre du village de Meinier	Concours de projets, procédure ouverte Somme globale de fr. 110 000
Preis		
NEU IFAA – Institut für Alpine Architektur St. Oswaldweg 71, I-39100 Bozen	Neues Bauen in den Alpen	Bauten nach dem 01.01.1998 fertig gestellt Preisumme 10 000 €

Auch unter: www.sia.ch/wettbewerbe



ALHO Modulbau. Die flexible Schule.

So schnell wie Kinder wachsen, so schnell ändert sich Raumbedarf. ALHO Modulgebäude passen sich an. Ob funktionale oder repräsentative Ausführung, ob kurz-, mittel- oder langfristige Nutzung, ob Kauf oder Miete – ALHO liefert bei kurzer Bauzeit auch wirtschaftlich das optimale Ergebnis.

ALHO AG · CH-4806 Wikon · Industriestrasse 8 · Postfach 17 · Tel. 062 746 86 00 · Fax 062 746 86 10
info@alho.ch · www.alho.ch



Fachpreisgericht	Zielgruppe	Programm	Termine
Arnold E. Bamert, Astrid Stauffer, Diego Gähler, Hubert Bischoff, Andy Senn	Architektur	www.hochbau.sg.ch	04.08. (Anmeldung) 19.10. (Pläne) 02.11. (Modell)
Anne-Cathrine Javet, Silvio Ragaz, Walter Rey, Rudolf Vogt	Architektur	www.evillard.ch/d/aktuell/diverses.html	05.08. (Bewerbung) 11.11. (Pläne) 25.11. (Modell)
Ursula Müller, Thomas Hasler, Robert Hoels, Andreas La Roche, Katrin Jaggi	Architektur	www.hbd.stzh.ch Rubrik: Ausschreiben / Wettbewerbe Architektur	12.08. (Anmeldung) 28.10. (Abgabe)
Evelyne de Reynier, Yves Golay, J.J. Rachat, Ivo Frei, François Jolliet	Architecture	www.simap.ch E-Mail: evelyne.de-reynier@sbma.vd.ch	12.08. (Bewerbung) 28.10. (Abgabe)
Marianne Burkhalter, Hartmut Danz, Carl Fingerhuth, Andrea Gebhard, Andreas Hildebrand, Uwe Kiessler, Winny Maas, Petra Seydel, Ingrid Spengler, Heinz Tesar u. a.	Architektur, Landschaftsarchitektur (empfohlen werden weitere Fachleute, z.B. Energietechnik, Sozialwissenschaften, Kunst)	www.werkbundsiedlung-wiesenfeld.de	16.08. (Bewerbung) 12.12. (Abgabe)
Fritz Schumacher, Bruno Chiavi, Franco Fregnan, Peter Gonsowski, Carlo Tognola, Karl Föllmin	Teams bestehend aus Architekten, Bauingenieuren und Ingenieuren für die Fachbereiche HLK, Elektro und Sanitär	Schriftlich beim Veranstalter	18.08. (Begehung) 30.09. (Abgabe)
Urs Mahlstein, Jean-Pierre Deville, Lisa Ehrensperger, Andrea Roost, Bruno Scheuner, Jakob Steib	Architektur	www.ahi.lu.ch/index/wettbewerbe_studienauftraege	31.08. (Anmeldung) 27.10. (Abgabe)
Arnold Amsler, Willi Egli, Peter Hodel, Jakob Steib	Architektur	www.simap.ch	16.09. (Bewerbung) 06.03.06 (Abgabe)
Pascal Fournier, Renato Salvi, André Schenker, Michael Schmid, Christine Thibaut-Zingg, Mona Trautmann	Architektur	www.concours-gambach.ch	19.09. (Pläne) 03.10. (Modell)
Marcellin Barthassat, Philippe Bonhôte, Pierre Feddersen, Marie-Christine Kössler, Jean-Jacques Oberson	Architecture	www.simap.ch	14.10. (Pläne) 03.11. (Modell)
Dominique Perrault, Winy Maas, Andres Alver, Rein Murula, Tiit Sild, Veljo Kaasik	Architecture	www.museumcompetition.org	10.11. (Abgabe)
Christine Thibaud-Zingg, Cyrus Mechat, Carmelo Stendardo, Pascal Tanari	Architecture	E-Mail: info@meinier.ch	02.12. (Abgabe)
Friedrich Achleitner, Sebastiano Brandolini, Manfred Kovatsch, Günther Vogt, Bruno Reichlin	Architekten, Architekturgemeinschaften, Bauherren und Berufsvereinigungen	www.aikammer.org/wettbewerb_all.asp	10.10. (Eingabe)

Der Verlag übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Angaben in der Rubrik Wettbewerbe

Neue Dimensionen im Rückbau



Der geplante, geordnete Rückbau ist bei Aregger schon längst Realität. Mit wenig Staub, Lärm und Erschütterungen, aber höchsten Sicherheitsstandards und einem einzigartigen Know-how auf der Höhe der Zeit.

Betonabbruch bis 2,3 Meter Stärke ohne grosse Emissionen

AREGGER Rückbau
Im Rückbau der Zeit voraus.

Aregger AG | Spezialist für Rückbau und Altlastensanierung
6018 Buttisholz | Telefon 041 929 50 50 | www.aregger-ag.ch

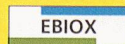


MATHYS PARTNER

VISUALISIERUNG +
IMMOPROMOTION

Mathys Partner GmbH
Technopark - 8005 Zürich
Tel. 01-445 17 55
info@visualisierung.ch

Powerplay im Bau.



Pioniere in Bioremediation



Pioniere im Tiefbau



Pioniere in Altlastensanierung

Eberhard Unternehmungen, Kloten, Oberglatt, Rümlang, Luzern, Basel
Telefon 043 211 22 22, www.eberhard.ch

Altstadt Burgdorf

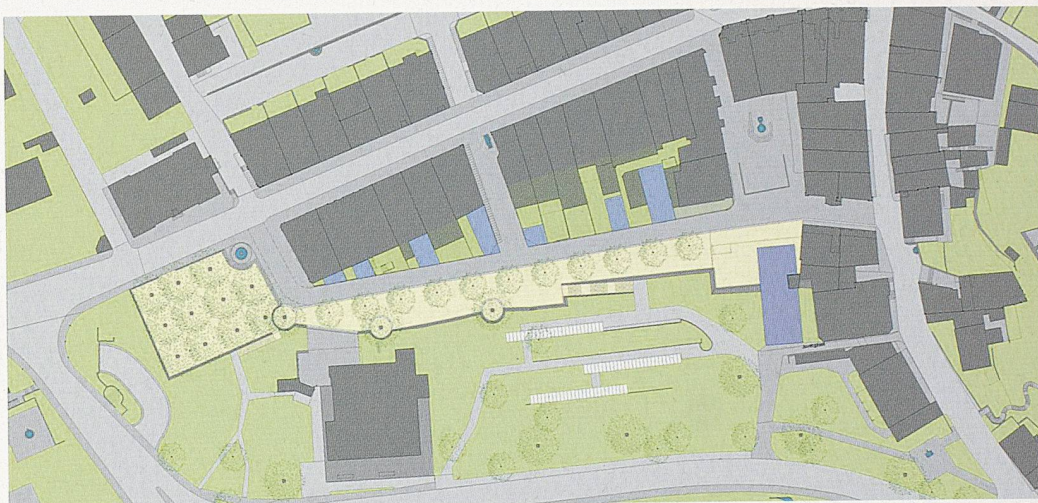
Vom ausgedienten Detailhandelszentrum zur lebendigen Wohnburg – ein Zwischenbericht.

Nach dem grossen Stadtbrand von 1865 wurde eine nationale «Concurrenz» zur Aufstellung eines allgemeinen Bauplans ausgeschrieben. Gewonnen hatte den Wettbewerb Robert Roller II, der den Wiederaufbau einer Bauzeile vorschlug jedoch auf eine zusätzliche Bebauung entlang der Stadtmauer zugunsten einer Promenade verzichtete. Heute – 140 Jahre später – bietet sich die Gelegenheit, das damalige Wettbewerbsresultat zu hinterfragen. Denn die obere Altstadt hat als regionales Detailhandelszentrum ausgedient. Neue Strategien im Umgang mit der Altbausubstanz und ihrem Umfeld sind gefragt. Die Aufgabe soll an der Tradition des Stadtumbaus vergangener Jahrhunderte wieder anknüpfen und nach Jahrzehnten der Stagnation neue Impulse zur Revitalisierung setzen.

Die Weiterentwicklung des zähringischen Erbes ist nicht nur für Burgdorf von Interesse. Wie dies für viele mittelalterliche Stadtkerne inner- und ausserhalb der Schweiz gilt, müssen die sich abzeichnenden schmerzhaften Transformationsprozesse (abnehmende Kundenfrequenzen, Rotlichtmilieu, erste Verslumungserscheinungen) gestoppt werden. Der Gemeinderat setzt sich mit seiner Standortstrategie dafür ein, dass die Altstadt als Identifikationsträger von Burgdorf für attraktives, zeitgemässes Wohnen aufgewertet wird. Die Schmiedengasse als südlicher Stadtabschluss mit dem darunter liegenden Grabenbereich ist das Testgebiet, in dem die Ziele mit dieser Ideenkonkurrenz pilothaft umgesetzt werden sollen.

Ideenkonkurrenz

Die Komplexität der Aufgabe erfordert ein massgeschneidertes Verfahren, in dem alle Beteiligten gemeinsam einen flexiblen Planungsprozess begehen. Teams, BewohnerInnen und politische Gremien, aber auch die Denkmalpflege, das Raumplanungsamt und die Jury legen an den Schnittstel-



Vorgärten und Promenade bei der Stadtmauer, Freiraum im Graben (Werkgruppe agw)



Eine Mauer bindet den neu geschaffenen Park an die obere Altstadt (Diener & Diener)

len von drei festgelegten Planungsphasen (Bild rechte Seite unten), an so genannten Kupplungen, das weitere Vorgehen fest. Informiert wird immer aus erster Hand. Resultat des Verfahrens ist, dass Grundlagen für die Ausarbeitung eines Sondernutzungsplanes vorliegen, die bereits durch weite Kreise getragen werden. Dabei bleibt offen, ob die Teams bis zum Schluss in Konkurrenz arbeiten oder sich zu Synergiegruppen zusammenschliessen werden.

Zwischenergebnisse

Zurzeit liegen erste Zwischenergebnisse vor, die in der Bevölkerung, bei Investoren und in der Politik diskutiert werden. Es sind

zwei Grundhaltungen erkennbar, die man mit «Umfeldaufwertung» und «Ergänzung» bezeichnen kann.

Umfeldaufwertung

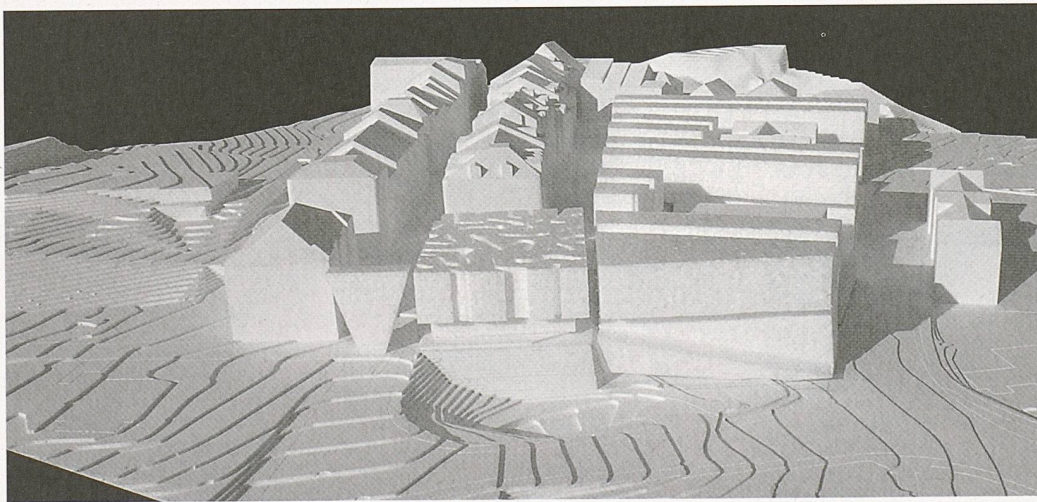
Altstadthäuser sind nicht vermehrbare. Wohnen als Exklusivität! Die Eingriffe wollen vorwiegend die privaten und die öffentlichen Aussenräume aufwerten. Den Ort «in Ordnung bringen» ist die Devise. Die *Werkgruppe agw* setzt einen Schwerpunkt auf die Neugestaltung einer Promenade entlang der Mauerkrone. An diese grenzen neu gestaltete Vorgärten mit jeweils direktem Hauszugang. Das Team hat bereits einzelne interessante Vorschläge für die Umnutzung und Revitalisierung der Häuser

ausgearbeitet. Langfristig soll ein freier Grünraum im Bereich des Grabens geschaffen werden. Die bestehenden Grossbauten im Graben sollen, sobald sie ihr «Lebensalter» erreicht haben, nicht mehr ersetzt werden.

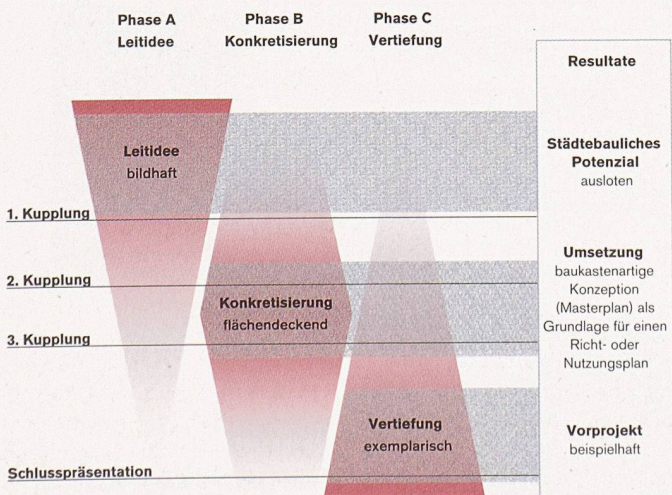
Diener & Diener präzisieren mit kleinen, gezielten Massnahmen die Aussenräume. Eine Mauer umschliesst den Grabenbereich mit einer neuen öffentlichen Parkanlage und bindet diese räumlich an die obere Altstadt an. Die bestehenden Bauten im Grabenbereich werden umgenutzt oder ersetzt und einzelne Bauten im Vorbereich der Schmiedengasse zugunsten des öffentlichen Raums abgebrochen.



Bauten entlang der Mauerkrone ergänzen das Wohnangebot (Miller & Maranta)



Der Altstadt wird ein Neubaugebiet gleicher Dichte entgegengesetzt (Giorgio und Michele Tognola)



Die drei Phasen der Ideenkonkurrenz Altstadt Burgdorf

Ergänzung

Vielfältige Wohnformen, Ateliers, Läden und Infrastrukturanlagen sollen in der oberen Altstadt in Synergie mit dem Bestand urbanen Leben wiedererwecken. Dazu braucht es bauliche Ergänzungen. Miller & Maranta setzen entlang der Grabenstrasse neue Baukörper. In der Variante fürs Wohnen werden die Gebäude direkt auf die Mauer gestellt, in der Variante für öffentliche Nutzungen wie Saal, Ateliers oder Cafés sind die Bauten Teil eines umfliessenden öffentlichen Raums. Der Grabenbereich kann durch neue Bauvolumen ergänzt werden. Giorgio und Michele Tognola planen im Grabenbereich eine dichte

Bebauungsstruktur. Die einzelnen Bauzeilen überlappen den Mauerbereich und verbinden sich mit der Altstadt. An der Schnittstelle entsteht ein öffentlicher Raum mit anliegenden Ateliers. Im verbleibenden Zwischenbereich zu der Altstadtzeile wird eine Einstellhalle vorgeschlagen, darüber sind abgeschirmte Privatbereiche für die Alstadthäuser angeordnet.

Weiteres Vorgehen

Die Jury wird die Ergebnisse der Mitwirkung berücksichtigen und eine oder mehrere der vorgestellten Strategien zur Weiterbearbeitung bestimmen. In der letzten Phase sollen einzelne Teilbereiche vorprojektartig auf ihre Realisierbarkeit hin überprüft werden. Gesucht werden ferner interessierte Grundeigentümer, die sich bereit erklären, mit den projektierenden Teams eine konkrete Bauaufgabe umzusetzen.

Urs Heimberg, dipl. Raumplaner Reg A, FSU, SWB und Dozent für Raumplanung und Städtebau HSB. Er hat die Ideenkonkurrenz mitorganisiert.

Teilnehmende

- Werkgruppe agw, Bern; Mitarbeit: Reinhard Briner, Lorenz Frauchiger, Martin Zulauf; Verkehrssteiner, Bern; Landschaftsarchitekt: Christoph von Arx, Solothurn
- Diener & Diener Architekten, Basel; Vogt Landschaftsarchitekten, Zürich
- Miller & Maranta, Basel; Mitarbeit: Jean-Luc von Aarburg, Nora Küenzi, Jan Meier
- Giorgio und Michele Tognola, Losone; Mitarbeit: Marco Calvello

Jury

Res Wyss-Oeri, Raumplaner (Moderation); Hans Cometti, Architekt; Urs Heimberg, Raumplaner; Richard Hunziker, Betriebsökonom; Michael Koch, Prof. Städtebau; Kurt Schenk, Architekt; Jürg Schweizer, Kantonaler Denkmalpfleger; Barbara Schütz, Gemeinderätin; Markus Grimm, Gemeinderat; Peter Hänsenberger, Leiter Stadtentwicklung; Ulrich Steiner, Leiter Stadtbauamt; Urs Brülisauer, Fachstelle Altstadtentwicklung; Klaus Bürgi, Grundeigentümer; Hans Klaus, Grundeigentümer

Wohnüberbauung «Zum Wassertor», Horgen

(co) Mit der Verlegung der Papierproduktion nach Slowenien im Jahr 2006 wird das rund 12 500 m² grosse Grundstück der Papierfabrik Horgen AG frei. Ein privater Gestaltungsplan brachte dem Industrieareal mit direktem Seezugang die Neudefinition als Wohngebiet. Im März 2005 lud die Papierfabrik sieben Architekturbüros ein, in einem Studienauftrag Lösungsvorschläge für die Wohnbebauung einzureichen. Jedes Büro musste mit einem Landschaftsarchitekturbüro zusammenarbeiten. Zur Weiterbearbeitung wurden zwei Projekte empfohlen: «Jardin Papyrus» vom Team Stücheli/dipol und «Seehuus» vom Team Kaspar Egli / Andreas Geser. «Jardin Papyrus» schlägt acht 3- bis 4-geschossige Baukörper vor, die sich auf kleinen Landinseln um den bestehenden Hochkamin gruppieren. Die Grundrisse der Wohnungen haben zwischen 3.5 und 6.5 Zimmer und sind trotz der ungewöhnlichen Grundrissform gut möblierbar. Die

Architekten schlagen eine Mischbauweise aus Beton und Holz vor und erreichen damit stützenfreie Grundrisse mit nichttragenden Trennwänden. Laut Jury wird dieser Entwurf den Forderungen nach gehobenem Wohnstandard, hoher gestalterischer Qualität und ökologischer Bauweise voll gerecht. In der anstehenden Überarbeitung soll das Wegenetz reduziert und die Anforderung an Privatsphäre im Erdgeschossbereich überprüft werden.

Das zweite zur Überarbeitung empfohlene Projekt schlägt sieben lineare, zum See rechtwinklige Baukörper mit 3-4 Geschossen vor. Die Eigentumswohnungen sind als Geschosswohnungen geplant und können in der Raumaufteilung nach Mieterwunsch gestaltet werden. Der Baukörper gegenüber der Kläranlage ist 4-geschossig und für Mietwohnungen vorgesehen. Hier werden pro Etage zwei Wohnungen geplant. Zu jedem Gebäude gibt es durch die Einfriedung private Gärten mit

einem Pool. Auch dieses Projekt entspricht den Anforderungen an Komfort und Qualität. Die mögliche Anpassung des Grundrisses an die Wünsche des Käufers wurde gelobt, auch wenn das Angebot an Grundrissgrössen beschränkt ist. Die Atmosphäre in der Gesamtanlage ist stark von der Bepflanzung der einzelnen Grundstücke abhängig, und die schmalen öffentlichen Räume haben laut Jury wenig Aufenthaltsqualität. Ende des Jahres werden die Projekte von den Verfassern überarbeitet, im nächsten Jahr entscheidet sich die Bauherrschaft für die Ausführung eines der Projekte. Die exklusiven Häuser sollen dann zwischen 2007 und 2009 gebaut werden. ²/₃ der Wohnungen werden verkauft werden, ¹/₃ bleibt in Besitz der Bauherrschaft und wird vermietet.

Zur Weiterbearbeitung empfohlen – Stücheli Architekten, Zürich; Mitarbeit: Christof Glaus, Stefan Beck, Kamilla Paetzold, Melanie

Skala, Matthias Baier, Thomas Brettschneider; dipol Landschaftsarchitekten, Basel; Mitarbeit: Massimo Fontana, Fabian Haag – Kaspar und Egli Architekten, Zürich; Mitarbeit: Ilanit Chaidos, Marc Saladin, Jürg Störi; Landschaftsarchitekt: Andreas Geser, Zürich; Mitarbeit: Kristina Baurle

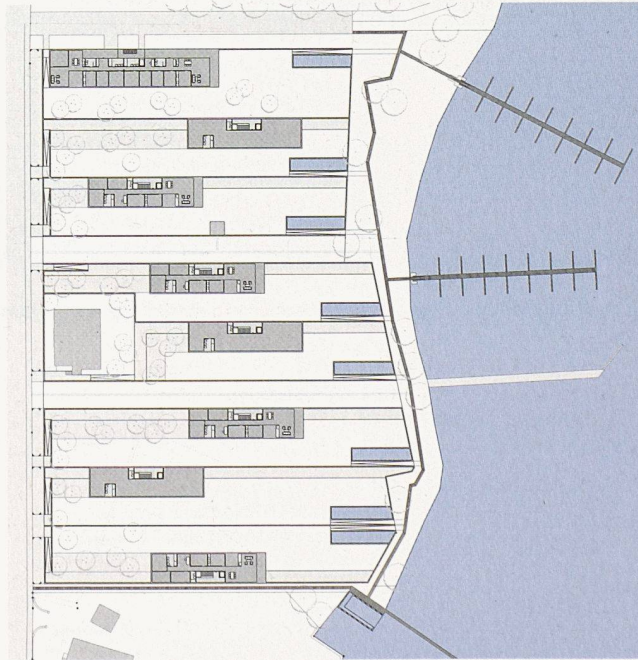
Beurteilungsgremium

Bob Gysin, Architekt (Moderation); Paul Meyer, Architekt; Corinne Itten, Architektin; Hans Stünzi, Gemeinderat Horgen; Jacqueline Friedli, Kommunikationsexpertin; Jakob Eggenberger, Baufachmann; Nicolas Hofmann, Immobilienfachmann

Ausstellung bis 19. September (Mi 16–18.30 Uhr, jeden 2. und 4. Sa im Monat 14–17 Uhr), in der Werkstatt an der Seegartenstrasse 76, Horgen

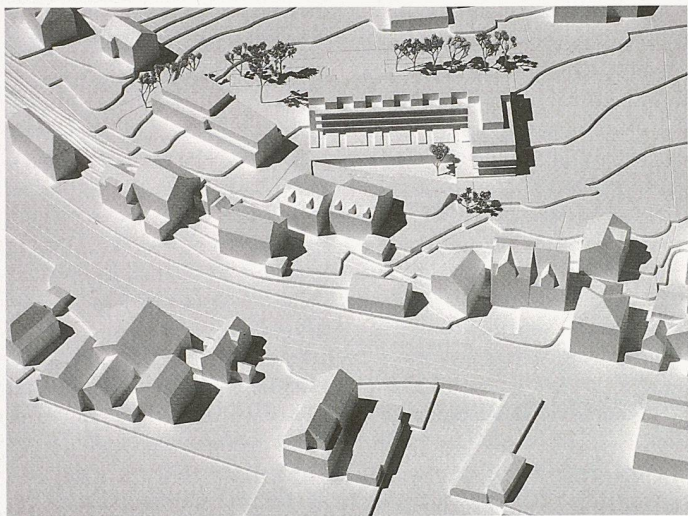


Acht Baukörper auf «Landinseln»
(Weiterbearbeitung, Stücheli
Architekten / dipol)



Sieben längliche Baukörper
(Weiterbearbeitung, Kaspar
und Egli Architekten / Andreas
Geser)

Überbauung Rosengarten, Stäfa



Zwei ganz unterschiedliche Baukörper: rechts der winkelförmige Alterswohnbau mit vorgelagertem Atrium, links der Bau für die Familienwohnungen (1. Rang, AMZ Architekten)

(bö) Anfangs hatte die Stiftung U. W. Linsi noch Bedenken, ein Konkurrenzverfahren nach SIA durchzuführen. Die Stiftung entschied sich dann doch, einen Studienauftrag für das Areal durchzuführen, das sie von der Gemeinde Stäfa im Baurecht übernimmt. Die Gemeinde selbst beteiligte sich an den Kosten des Studienauftrags an fünf Architekturbüros. Obwohl der Veranstalter keine Architekturverpflichtung eingegangen war (beabsichtigt war, Projektierung und Ausführung einem Totalunternehmer zu übertragen), geht der Wettbewerbsorganisator Hesse + Schwarze + Partner heute davon aus, dass der Gewinner an der weiteren Projektierung mindestens beteiligt wird.

Das einstimmig erstprämierte Projekt von AMZ Architekten schlägt zwei ganz unterschiedliche Baukörper vor: die erste und grössere Etappe mit Alters- und Maisonettewohnungen, die zweite Etappe mit den Familienwohnungen. Gemäss

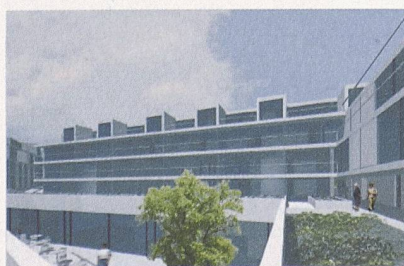
der Jury öffne der spannungsvolle Bezug der beiden Bauten zwei Aussenräume: der eine rückliegend als Aussenraum für die Familienwohnungen, der zweite dem Alterswohnbau vorgelagert als Atrium.

Preise

1. Rang / 1. Preis
AMZ Architekten, Beatrice Graber, Wolfgang Müller, Zürich; Mitarbeit: Vivian Giogalis, Emmanuelle Schweizer, Max Gautschi
2. Rang / 2. Preis
ARCOOP, Ueli Marbach, Zürich; Mitarbeit: Richard Fiederer
3. Rang / 3. Preis
Bischoff + Partner, Reto Aeschlimann, Uster; Mitarbeit: Wolfhard Bischoff, Daniel Brüttsch

Beurteilungsgremium

Walter Linsi, Stiftungsratspräsident; Maja Wirth, Vorsteherin Liegenschaftenverwaltung Stäfa; Peter Hotz, Architekt (Vorsitz); Walter Ramseier, Architekt; Silver Hesse, Architekt



Südansicht der ersten Etappe mit Blick ins tiefer gelegte Atrium (1. Rang, AMZ Architekten)

Bohren
Rammen

Fundationen
Baugruben-
abschlüsse
Grundwasser-
absenkungen

RISI
die Spezialtiefbauer

041-766 99 99 www.risi-ag.ch